



Werner Wenn aus Rosenberg hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Niedersachse mit Faible für den Virngrund

Geburtstag Der in Oldenburg geborene Altersjubilare war lange Vorstandsmitglied im Obstbauverein Rosenberg.

Rosenberg/Hall. Zu den langjährigen Vorstandsmitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins in Rosenberg gehört Werner Wenn. Am 6. Januar feierte der Jubilar im Rosenberger Teilort Hütten seinen 80. Geburtstag. Auch in weiteren Ehrenämtern hat sich Wenn verdient gemacht.

Neben seiner Tätigkeit als Schriftführer beim Obst- und Gartenbauverein wurde sein Fachwissen bei der Erhaltung des Rosenberger Rosengartens geschätzt. Die Rosenschnitte und Pflanzenpflege wurden durch ihn mit einem Team gestaltet und gesteuert und als ehrenamtlicher Friedhofsbetreuer im Teilort Hohenberg war Wenn im kirchlichen Bereich auch aktiv.

Ein Norddeutscher im Süden

Geboren wurde Werner Wenn in Oldenburg. Über seine Verpflichtung bei der Bundeswehr kam der Norddeutsche nach Baden-Württemberg. Seine berufliche Laufbahn führte den gelernten Tischler in einen Betrieb nach Schwäbisch Hall, in dem er als Schreiner sowie in der Kundenberatung und als Fachmann für Küchenausstattungen tätig war. Ebenso ist der Wahlschwabe auch Mitglied bei den Sportfreunden Rosenberg und im örtlichen Ski- und Tennisclub.

Der geliebte Garten

Nach eigenen Angaben fühlt sich Werner Wenn in der Gemeinde sehr wohl und angenommen. Er liebt die Landschaften des Virngrundes und die schwäbische Sprachkultur. Eine besondere Aufmerksamkeit zeigt der Rentner in der Gestaltung seines geliebten Gartens im Teilort Hütten, den er gerne pflegt und in dem er Gemüse anbaute.

Bei der Feier an seinem Jubiläumstag, die aufgrund der Corona-Krise nur in kleinem Familienrahmen stattgefunden hat, kochte der aktive Rentner ausgiebig norddeutsche Spezialitäten mit natürlichen Produkten aus eigenem Anbau. *jh*

Der Countdown für Peru läuft

Engagement Bald brechen Solveig und Friedemann Meiswinkel aus Eltershofen mit ihren drei Kindern auf nach Südamerika. Drei Jahre wird der Chirurg in einem Missionskrankenhaus in den Anden arbeiten. *Von Bettina Lober*

Kurz vor Weihnachten waren wir ganz glücklich, dass wir einen Flug für den 14. Januar ergattert hatten“, berichtet Friedemann Meiswinkel aus Eltershofen. Er hat sich gemeinsam mit Frau und Kindern Großes vorgenommen: Für drei Jahre siedelt die fünfköpfige Familie nach Südamerika um (wir berichteten). Der Vater ist Chirurg, hat seinen Oberarzt-Job am Haller Diak gekündigt, ist seit Mitte Dezember bei der Vereinigten Deutschen Missionshilfe angestellt und wird künftig am Missionshospital Diospi Suyana in den Anden Südperus arbeiten.

Aber mit dem Losfliegen klappt es nun doch nicht ganz so schnell wie erhofft. Am 21. Dezember hat Peru seine Flughäfen zunächst bis 4. Januar wieder dichtgemacht – „wegen Angst vor der Corona-Mutation aus England“, erklärt Friedemann Meiswinkel. Am 5. Januar habe es zwar wieder einen ersten Direktflug gegeben – „aber ein Tag später kam die Nachricht, dass erneut zwei Wochen lang nichts mehr geht. Glücklicherweise konnte unser Reisebüro auf den 22. Januar umbuchen“, sagt der Mediziner. Jetzt müssen die Meiswinkels halt hoffen.

Die Kisten stapeln sich

So nervenaufreibend das Hin und Her mit der Flugverlegung ist, es habe auch sein Gutes, lässt der Mediziner lachend durchblicken: „Es ist ja eh schon alles stressig mit Formularen ausfüllen, Impfungen absolvieren und vielem mehr – jetzt haben wir wenigstens noch ein bisschen mehr Zeit.“ Im Hause Meiswinkel wird ein Zimmer nach dem anderen ausgeräumt – und die Bewohner kommen ziemlich ins Staunen darüber, was sich in den vergangenen viereinhalb Jahren alles angesammelt hat. „Es wird langsam etwas ungemütlich, hier stapeln sich die Kisten“, sagt der Familienvater. Teils werden diese auf dem Dachboden eingelagert. „Wir sind froh, dass wir den Großteil der Möbel stehen lassen können.“ Ab Februar haben die Meiswinkels ihr Haus vermietet – „bis dahin sollte es mit der Abreise ge-



Familie Meiswinkel beim Aussendungsgottesdienst am ersten Weihnachtsfeiertag in der Kirche in Gelbingen: die Kinder Arved, Runa und Jordan mit Mutter Solveig und Vater Friedemann. Auf dem Bild fehlt Labradorhündin Bertha, die die Familie nach Peru begleitet. *Foto: privat*

klappt haben, sonst haben wie ein kleines Problem“, meint der Chirurg trocken und lacht.

Zwar ist die künftige Wohnung kleiner, aber es soll ja doch allerhand mit: „Pro Person 46 Kilo Gepäck plus Handgepäck – also, wir werden 15 Gepäckstücke haben“, hat Friedemann Meiswinkel ausgerechnet. Die größte Herausfor-

derung beim Packen für Peru? „Der Hund“ – Labradorhündin Bertha gehört nämlich zur Familie und soll natürlich auch in Peru nicht fehlen.

Das vorerst letzte Weihnachten in Deutschland sei „schon sehr besonders“ gewesen. „Beim nächsten Mal werden wir einen Plastikbaum haben und die Aus-

stecherle wahrscheinlich bei 30 Grad Sommerhitze backen“, mutmaßt der 44-Jährige. Wegen Corona war das Weihnachtsfest diesmal aber sowieso ganz anders. Natürlich hätte man gerne die komplette Verwandtschaft gemeinsam eingeladen, aber das ging so eben nicht. Auch von seinen Diak-Kollegen konnte sich

Meiswinkel quasi nur im ganz Kleinen verabschieden. Immerhin wurde am ersten Weihnachtsfeiertag in der Gelbingen Kirche ein Aussendungsgottesdienst gefeiert – wegen der Pandemie freilich nur mit wenigen Menschen vor Ort. Aber die Familie spürt, dass die evangelische Kirchengemeinde Gelbingen-Eltershofen hinter ihrem Peru-Projekt steht. Sie ist dankbar für den Rückhalt und möchte künftig auch regelmäßig aus Peru berichten. Zumal der Meiswinkel-Einsatz in dem Missionskrankenhaus auf Spenden angewiesen ist.

So aufregend es momentan bei der Familie in Eltershofen ist, „be-reut haben wir die Entscheidung bisher nicht“, sagt Friedemann Meiswinkel mit einer gehörigen Portion zuversichtlicher Gelassenheit. Die Vorfriede ist groß, denn mit dem Einsatz in Peru geht für die Familie auch ein lang gehegter Traum in Erfüllung.

Um den halben Erdball, um dort armen Menschen zu helfen

Das Hospital in den Anden Südperus ist ein von dem Wiesbadener Ehepaar Klaus-Dieter und Martina John initiiert und mit dem Verein Diospi Suyana aufgebaut worden. Es ist ein spendenfinanziertes christliches Krankenhaus. Die Region zählt zu den ärmsten Perus und wird überwiegend von Quechua-India-

nern bewohnt. Die Klinik soll den Menschen Zugang zu moderner medizinischer Versorgung ermöglichen.

„Wir sind in einem reichen, privilegierten Land aufgewachsen, das uns gute Ausbildungen ermöglicht hat. Wir freuen uns, die Gelegenheit zu bekommen, etwas von dem, was Gott uns

geschenkt hat, an Menschen weiterzugeben, denen es nicht so geht wie uns“, erklären Friedemann und Solveig Meiswinkel. Der 44-Jährige ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Notfallmediziner und spezieller Unfallchirurg. Solveig Meiswinkel (44) ist Tierärztin. Das Ehepaar hat drei Kinder.

Wer die Arbeit der Familie in Peru unterstützen möchte, kann spenden: auf das Konto der VDM (Vereinigte Deutsche Missionshilfe) bei der KD-Bank, DE53 3506 0190 1011 8300 10, Verwendungszweck „Familie Meiswinkel AC531000“. Infos zum Projekt gibt es auch auf www.vdm.org/missionsprofil/AC531000. *blo*

Drei Millionen Kronkorken versilbert

Spende Eine Sammelaktion der Firma Schneider & Sohn aus Gammesfeld hilft der Familie Hager.

Blaufelden. Crowdfunding war die Idee der Familie Hager, um Geld zu sammeln, damit das Haus der Familie mit einem dringend benötigten Aufzug ausgerüstet werden kann. Die kleine Tochter der Hagers, Melissa, ist schwer behindert, und bisher müssen die Eltern die Stufen zum ersten Stock des Hauses mehrmals am Tag mit Muskelkraft überwinden.

Helfen sollte die Öffentlichkeit durch Spenden, die große Summe für diese Alltagshilfe zu erhalten. Zu dieser Öffentlichkeit zählte auch die Firma Schneider aus Gammesfeld, deren Buchhalterin Beate Kaltenbach auf das Anlie-

gen der Familie aufmerksam machte und eine ganz besondere Spendenaktion ins Leben rief.

Die Firma wollte Kronkorken sammeln, deren Schrottwert schließlich als Spende an die Familie Hager weitergegeben werden sollte. Die Mitarbeiter der Firma begannen selbst zu sammeln, animierten andere via Facebook und Instagram, es ihnen gleich zu tun. Sie stießen damit nicht nur auf viel Unterstützung, sondern brachten noch weitere Schrottsammelaktionen in Onolzhelm und im Solpark in Hesselntal ins Rollen.

Insgesamt wurden 4620 Kilo-



Anita und Christoph Hager mit Tochter Melissa. *Foto: privat*

gramm Schrott gesammelt. Dazu kamen noch Bargeldspenden und die Spende der Firma Schneider,

die den gesammelten Betrag von rund 1700 Euro auf 3500 Euro auf rundeten. Diese Summe wurde der Familie Hager nun überreicht.

„Der Antrieb von vielen Menschen war die Lust darauf, für andere etwas zu tun, das hat man deutlich gemerkt. Es war enorm, wie sich die Leute mit der Sammelaktion identifiziert haben“, ist Geschäftsinhaber Christof Schneider immer noch erstaunt über die große Resonanz aus der Bevölkerung.

Auch für Familie Hager ist die große Spendenbereitschaft der Menschen in der Region „einfach unglaublich“. „Es ist Wahnsinn,

dass andere so was für uns tun. Dass so viele uns unbekannte Menschen uns helfen, ist einfach irre. Damit hätten wir nie gerechnet, als wir das Crowdfundingprojekt gestartet haben“, freut sich Melissas Mutter Anita Hager.

Inzwischen steht der Schacht für den neuen Aufzug im Haus der Familie Hager. Noch im Januar soll der Lift eingebaut werden, der das Leben der Familie deutlich erleichtern werden wird. Zwar sind die Kosten noch nicht ganz gedeckt, doch die Hagers sind zuversichtlich, dass auch der Rest noch irgendwie zusammenkommt. *Julia Vogelmann*

GRATULATIONEN



Schwäbisch Hall

Werner Friz in Matheshörlebach zum 82. Geburtstag.

Wolpertshausen

Ingrid Schlömp zum 70. Geburtstag.

Sechs Kandidaten in Kreßberg



Lange gab es nur eine Kandidatin, die Nachfolgerin von Bürgermeister Robert Fischer werden wollte. Zum Bewerbungsschluss sind es sechs. *Foto: privat*

Kreßberg. Bewerbungsschluss für das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Kreßberg: Sechs Kandidaten wollen die Nachfolge von Bürgermeister Robert Fischer antreten, der auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Es sind Annemarie Mürter-Mayer, Kämmerin aus Crailsheim, Axel Schumacher, Schreiner und Bauleiter aus Kreßberg, Falk Illig, Polizist aus Kirchberg, Tobias Unger, Konstrukteur aus Kreßberg, Michael Klunker, Medienfachwirt und Geschäftsführer aus Crailsheim sowie Ralf Straetz, Fahrlehrer aus Kreßberg. Gewählt wird am 31. Januar. *luc*

Feuerwehr Vellberg unterstützt Sophie

Vellberg. Es ist keine schöne Diagnose. Die 17-jährige Sophie aus Vellberg ist an Eierstockkrebs erkrankt. Die Familienkrebshilfe Sonnenherz hat aus diesem Grund einen Spendenaufruf gestartet, um die Jugendliche und ihre Familie finanziell zu unterstützen. Die Freiwillige Feuerwehr aus Vellberg hat sich daraufhin bei der Familie von Sophie gemeldet. Sie ist bei den Feuerwehrkameraden persönlich bekannt, heißt es in einer Pressemitteilung. Aus ihrer Kameradenkasse haben die Feuerwehrleute 1000 Euro genommen und sie an Sophie und ihre Familie gespendet.



Die Feuerwehr Vellberg spendet 1000 Euro aus der Kameradenkasse. *Foto: privat*